



**BZ** BERNER ZEITUNG  
AUF ZUR SCHATZSUCHE!

Hauptpartner: **BEKB** | **BCBE**  
*Für d'Familie*

Partner: **coop** **reka** **Kambly** **hello family EVENTS**

Jetzt informieren ▶

**BZ** BERNER ZEITUNG

# Wofür der Kanton Bern immer mehr Geld ausgibt

**Der Kanton Bern nimmt immer mehr Steuern ein – und schnürt trotzdem ein Sparpaket. Denn noch stärker als die Steuereinnahmen wachsen die Ausgaben. 2020 werden sie 1,2 Milliarden Franken mehr betragen als noch 2010.**



Finanzdirektorin Beatrice Simon muss ab 2019 Defizite und eine Neuverschuldung in Kauf nehmen. Bild: Keystone

Damit der Kanton Bern die Gewinnsteuer für Unternehmen senken kann, schnürt er ein Sparpaket. 185 Millionen Franken will er ab 2021 jährlich einsparen – das meiste davon auf der Aufwandseite. Doch die Steuersenkung allein ist nicht der Grund dafür, dass die Berner Regierung den Gürtel enger schnallen will. Vielmehr geraten die Kantonsfinanzen ab 2019 auch ohne diese Massnahmen aus dem Gleichgewicht. Ab dann sind Defizite und eine Neuverschuldung absehbar.

Mit ein Grund für diese Verschlechterungen ist das starke Aufwandwachstum: Im Vergleich zu 2010 wird der Kanton Bern 2020 voraussichtlich 1,2 Milliarden Franken mehr ausgeben. Das entspricht einem Plus von 17,5 Prozent, wie die Analyse des Aufwandwachstums zeigt. Diese bildet eine von mehreren Grundlagen für das Sparpaket.

## Demografischer Wandel wirkt sich auf Kantonskassen aus

Die Kosten steigen dort, wo der Kanton sowieso schon viel Geld ausgibt. Rund eine Milliarde Franken oder 80 Prozent des Wachstums fallen allein in vier Bereichen an: bei den Angeboten für Menschen mit einem Pflege-, Betreuungs- oder besonderen Bildungsbedarf, bei der Spitalversorgung, bei der Volksschule sowie beim öffentlichen Verkehr (siehe Tabelle unten).

Sandra Rutschi 06:10

## Sparvorschläge: Sparen, wo der Aufwand wächst

Die Analyse des Aufwandwachstums ist zum Teil mit Vorsicht zu geniessen. Denn einige Kostensteigerungen ergeben sich auch durch Änderungen bei der Buchhaltung oder aufgrund der Revision des Finanz- und Lastenausgleichs im Jahr 2012.

Bei dieser Revision wurden die Aufgaben zwischen Gemeinden und Kanton neu aufgeteilt. So etwa im Alters- und Behindertenbereich, in der Sozialhilfe, bei Ergänzungsleistungen, bei Prämienverbilligungen, bei der Kultur, beim Kindes- und Erwachsenenschutz oder bei den Gemeindestrassen.

Besonders verhängnisvoll für die Kantonsfinanzen sind die Kostensteigerungen in sowieso schon teuren Bereichen wie etwa Alter und Pflege, Gesundheit, Volksschule oder öffentlicher Verkehr. Das Wachstum in einigen wenigen Produktgruppen sei entscheidend für die finanzielle Entwicklung des kantonalen Finanzhaushalts, schreibt die Finanzdirektion auf Anfrage. Diese Beträge gehören vor allem zum Staatsbeitragsbereich, in dem die Regierung nun vergleichsweise stark sparen will. Etwa bei Beiträgen für Heime, für die Spitex oder für Spitäler.

Die Finanzdirektion betont jedoch, dass die Regierung nicht gezielt nach einzelnen Bereichen mit hohem Aufwandwachstum gesucht habe, um dann konkret dort zu kürzen. Auch andere Analysen – etwa ein Vergleich mit anderen Kantonen und die Suche nach finanziellem Spielraum – flossen in das Sparpaket ein. *sar*

## Artikel zum Thema

### Kantonsfinanzen: Schwarze Zahlen wecken Begehrlichkeiten



Die Rechnung 2015 des Kantons Bern schliesst mit einem Plus von 170 Millionen Franken besser ab als

**ÜBERSICHT AUFWANDWACHSTUM**

Produktgruppe	Wachstum Gesamtperiode 2010–2020	
	absolut (in Millionen Franken)	in Prozent
<b>Total Staatskanzlei</b>	8,7	47,8
<b>Total Volkswirtschaftsdirektion</b>	16,5	8,4
Spitalversorgung*	363,2	42,4
Angebote für Menschen mit einem Pflege-, Betreuungs-, besonderen Bildungsbedarf	371,3	75,8
Psychiatrieversorgung (Veselbstständigkeit der Psychiatrien)	-270,7	-100
<b>Total Gesundheits- und Fürsorgedirektion</b>	494,3	24,6
Unterstützung und Aufsicht Gemeinden	4,4	145,6
Vollzug der Sozialversicherungen	65,2	12,7
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	31,0	24,3
<b>Total Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion</b>	247,1	35,1
Polizei	50,3	15,5
Freiheitsentzug und Betreuung	37,5	33,0
Migration und Personenstand	16,4	36,0
<b>Total Polizei- und Militärdirektion</b>	114,1	20,8
Dienstleistungen Konzernfinanzen (Informatik und Organisation)	17,9	195,6
Steuern und Dienstleistungen	23,6	16,7
<b>Total Finanzdirektion</b>	48,9	18,4
Volksschule und schulergänzende Angebote	151,4	13,4
Mittelschulen und Berufsbildung	-24,8	-4,0
Hochschulbildung	-162,7	-21,3
<b>Total Erziehungsdirektion</b>	-30,3	-1,1
Immobilienmanagement	62,7	156,0
Infrastrukturen	-52,8	-39,7
Öffentlicher Verkehr und Verkehrskoordination	88,7	37,0
<b>Total Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion</b>	105,8	21,5
<b>Total Finanzkontrolle</b>	0,0	-0,8
<b>Total Datenschutzaufsichtsstelle</b>	0,4	56,1
Führungsunterstützung	8,9	589,7
<b>Total Gerichtsbehörden und Staatsanwaltschaft</b>	11,4	6,1
<b>Gesamtstaat</b>	1204,7	17,5

\*Aufgeführt sind jeweils die Unterkategorien mit dem grössten Wachstum oder den grössten Abnahmen (absolut oder prozentual).

Kanton Bern (Entlastungspaket 2018)

(Zum Vergrössern, einfach auf die Grafik klicken)

Auch in anderen Kantonen sei in diesen Bereichen ein bedeutendes Aufwandwachstum feststellbar, schreibt die Regierung in ihrem 130-seitigen Bericht zum Entlastungspaket 2018. Der Grund dafür sei der demografische Wandel, der sich auf die Kantonskassen auswirke.

### Lohnrückstände aufholen und den Kanton entwickeln

Ausserdem gibt der Kanton jedes Jahr mehr Geld für sein Personal aus. Bei der Verwaltung und bei den Lehrkräften muss er Lohnrückstände aufholen und stellt deshalb jährlich 1,5 Prozent mehr Lohn zur Verfügung.

Auch gestiegene Anforderungen an den Staat wie etwa bei der familienergänzenden Kinderbetreuung oder die Zunahme der Asylgesuche treiben die Kosten in die Höhe. Ebenso Projekte zur Weiterentwicklung des Kantons wie der Lehrplan 21, das Medizinentwicklungszentrum Sitem-Insel oder der Swiss Innovation Park in Biel. Diese Posten sind für sich allein gesehen zwar relativ klein, sind aber in ihrer Vielzahl doch relevant, wie die Regierung schreibt.

### Das höchste Wachstum beträgt 589,7 Prozent

Prozentual betrachtet wachsen aber nicht unbedingt jene Posten am stärksten, die in Frankenbeträgen am teuersten zu stehen kommen. Prozentualer Spitzenreiter ist die Führungsunterstützung der Gerichtsbehörden und der Staatsanwaltschaft. Diese nimmt um 589,7 Prozent zu, was aber lediglich 8,9 Millionen Franken ausmacht.

Grosses prozentuales Wachstum findet auch bei den Dienstleistungen Konzernfinanzen in der Finanzdirektion, beim Immobilienmanagement in der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion und bei der Unterstützung und Aufsicht der Gemeinden bei der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion statt.

### 494,3 Millionen Franken mehr – in einem einzigen Bereich

Die detaillierte Analyse zeigt zudem: Ausser in der Erziehungsdirektion wachsen die Ausgaben bis 2020 in allen Direktionen. Die vom Betrag her grösste Steigerung fällt mit 494,3 Millionen Franken wegen der kostenintensiven Posten «Angebote für Menschen mit einem Pflege-, Betreuungs- oder besonderen Bildungsbedarf» sowie «Spitalversorgung» in der Gesundheits- und Fürsorgedirektion an. Hier beträgt die

budgetiert. Der Kanton hat weniger investiert und konnte mehr Steuergelder einnehmen als vorgesehen. [Mehr...](#)  
Von Sandra Rutschi 08.03.2016

### Kommission will das Budget kürzen

Die Finanzkommission des bernischen Grossen Rates zeigt sich kritisch gegenüber dem Budget 2016. Sie will die Nettoinvestitionen und den Sachaufwand kürzen. Zudem lehnt sie die Finanzplanung 2017 bis 2019 ab. [Mehr...](#)  
Von Sandra Rutschi 02.11.2015

### Kantonsangestellte erhalten Lohnerhöhung

Das vom Grossen Rat verabschiedete Budget 2016 sieht ein Prozent mehr Lohn für das Personal des Kanton Bern und die Lehrpersonen vor. [Mehr...](#)  
03.12.2015

Steigerung 24,6 Prozent – und wären die Psychiatrien nicht kürzlich verselbstständigt worden, wäre das Wachstum noch um einiges grösser. Einige geplante Sparmassnahmen fallen denn auch im Gesundheits- und Behindertenbereich an (siehe Kasten).

Bei der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion findet sich mit 35,1 Prozent das anteilmässig grösste Aufwandwachstum in den Direktionen. Auch hier machen die schon heute hohen Kosten bei den Sozialversicherungen den höchsten Betrag aus (plus 65,2 Millionen Franken bzw. 12,7 Prozent).

#### **Bei der Erziehungsdirektion greift das letzte Sparpaket**

Die Ausnahme bildet die Erziehungsdirektion mit einer Kostensenkung von 30,3 Millionen Franken. Zwar gibt auch diese Direktion für die Volksschule und schulergänzende Angebote 151,4 Millionen Franken mehr aus (13,4 Prozent), spart aber bei der Hochschulbildung 162,7 Millionen Franken (–21,3 Prozent) sowie bei den Mittelschulen und der Berufsbildung 24,8 Millionen Franken (–4 Prozent). Bei den Hochschulen gingen die Kosten bei der Umstellung der Finanzierung auf das Beitragssystem zurück. Bei den Mittelschulen und der Berufsbildung greifen die Massnahmen des letzten Sparpakets. (Berner Zeitung)

Erstellt: 20.07.2017, 06:10 Uhr